





WAPPEN
DER MARKTGEMEINDE GLONN
BEI GRAFING

„In Silber ein schwarzes Mühlrad, überhöht
von einer rechtshin schwimmenden
natürlichen Forelle“.

Genehmigung zur Führung dieses Wappens:
München, 16. November 1931.
Staatsministerium des Innern Nr. 3008 e 32
gez. von Jan.

Entwurf: Prof. O. Hupp, Schleißheim.



WAPPEN
DER MARKTGEMEINDE GLONN
BEI GRAFING

„In Silber ein schwarzes Mühlrad, überhöht
von einer rechtshin schwimmenden
natürlichen Forelle“.

Genehmigung zur Führung dieses Wappens:
München, 16. November 1931.
Staatsministerium des Innern Nr. 3008 e 32
gez. von Jan.

Entwurf: Prof. O. Hupp, Schleißheim.

An den

Marktgemeinderat

G l o n n b/Grafin.

Meine lieben Landsleute !

Mit grosser Genugtuung empfang ich die gütige Mitteilung, dass das Glonner Wappen Freude und Zufriedenheit ausgelöst hat. Der tiefere Sinn des neuen gemeindlichen Hoheitszeichens ist folgender: Belebung des Gefühles der Bodenständigkeit, Mehrung der Anhänglichkeit zur engeren Heimat, Sammlung aller, die guten Willens sind, die gefährlichen Einflüsse der Jetztzeit von unserer Heimat abzuwehren, Weckung gesunden, geschichtlichen Sinnes, der die heutige Generation mit vergangenen und künftigen Geschlechtern verbindet, vor allem aber Stärkung der nie zu grossen Liebe zum treubayerischen Volk und zur weiss-blauen bayerischen Heimat! Damit aber Heimatstolz und Heimatliebe schon in den jugendlichen Herzen entzündet und gepflegt werden, bitte ich den verehrlichen Glonner Gemeinderat folgendes zu beschliessen :

Es möge in den Glonner Schulen alljährlich im Unterricht über Heimatkunde den Kindern sowohl die äussere Bedeutung wie der tiefere Sinn unseres Wappens erklärt werden.

b.w!

Alle sollen wissen: Forelle und Mühlrad sind Glonn's Symbole:
Seit Urzeit der Schöpfung schiesst dieser hurtige Fisch durch
die klaren Fluten unserer heimatlichen Bäche. Wohl tausend Jahre
schaffen in unseren Mühlen unermüdliche Hände und Räder, auf
dass Korn zu Mehl werde und das Volk Brot erhalte. So mögen in
unserer Gemeinde Fleiss und Lauterkeit, Stetigkeit und Nächsten-
liebe die besten und stärksten Charaktereigenschaften allzeit
sein und bleiben ! Das walte Gott !

Mit treu-landsmannschaftlichen Gruss

Graf. Max Lebsche.

Marktgemeinderat Glonn

Glonn den 27. April 1932

S. Hw. Herrn

Universitätsprofessor

Dr. Max Lebsche

geb. 11. 9. 1886 Glonn

in

München

Mit aufrichtiger Freude überbringt der Gemeinderat Ihnen die Mitteilung, daß das von Ihnen in so liebenswürdiger Weise gestiftete Wappen nun am Rathaus angebracht ist. Erst jetzt ist unser Rathaus ganz, den das künstlerische Wappen gibt ihm das Gepräge. Nun wird es unzertrennlich mit dem Rathaus des Marktes Glonn bleiben, immer verbunden mit der Geschichte der Gemeinde und Ihr Name, hochverehrter Herr Professor, wird für alle Zeiten in der Gemeindechronik mit goldenen Buchstaben leuchten.

Es ist Ihr Verdienst, daß die Gemeinde zu diesem Wappen gekommen ist. Ihre Anregung, Ihr Kunstsinn, Ihre große Liebe zur Heimat haben derselben ein Wahrzeichen geschenkt, für das Ihnen die ganze Gemeinde und spätere Generationen immer Dank zollen werden.

Diesem tiefgefühlten Dank schließt sich auch der unterfertigte Gemeinderat an und bittet diesen Dankerweis gütigst annehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll!

Marktgemeinderat Glonn

Marktgemeinderat Glonn
=====

Glonn den 2. Dezember 1931

Sehr verehrter Herr Professor !

Mit EntschlieÙung des Staatsministerium des Innern vom 16. November 1931 wurde der Gemeinde Glonn die Führung eines Wappens nach Ihrem Entwurf genehmigt.

Die Beschreibung des Wappens hat zu lauten:

„ In Silber ein schwarzes Mühlrad, überhöht von einer rechtshin schwimmenden natürlichen Forelle“.

Das Staatsministerium verlangt die Vorlage von zwei beglaubigten farbigen Nachbildungen des genehmigten Wappens mit Beschreibung.

Wir ersuchen Sie zwei Nachbildungen mit Beschreibung zu fertigen und zugleich uns die Rechnungstellung zu kommen zu lassen.

Mit Hochachtung

Marktgemeinderat Glonn

Glonn den 10. September 1931

An das

Staatsministerium des Innern

in

M ü n c h e n
=====

(Vorgelegt auf dem Dienstwege)

Betreff:

Wappen der Marktgemeinde Glonn

Beilagen: 1 Skizze

2 Schriftstücke Rückgabe erbeten.

Der Marktgemeinderat Glonn bittet das hohe Staatsministerium, ihm die Führung eines Wappens nach beiliegender Skizze zu genehmigen. Der Entwurf stammt von Professor Otto Hupp in Schleißheim. Ausgearbeiteter Entwurf wird nachgebracht werden. Das Wappen soll im Gemeindesiegel geführt und in Granit gehauen oder in Kupfer getrieben am neuen Rathaus angebracht werden. Dieses wurde im Laufe dieses Sommers mit einem Kostenaufwand von rund 85000.-RM errichtet und wird am 27. September feierlich eingeweiht und eröffnet werden. Der Marktgemeinderat Glonn möchte die bisherige langsam aber stetig aufwärts strebende in der Erbauung des Rathauses einem bemerkenswerten Markstein findende Entwicklung der Marktgemeinde gerne gekrönt sehen durch die Erteilung der Befugnis

zur Führung eines gemeindlichen Wappens.

Das vom Professor Hupp entworfene Wappen zeigt (im einzelnen wird höflich auf den beiliegenden Brief des Herrn Professor Hupp Bezug genommen) Mühlrad und Forelle und knüpft damit an die vom landschaftlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus hervorstechendsten Merkmale der Gemeindeflur an: an den großen Wasserreichtum des Glonntals (Glonn, Kupferbach, Schrannenbach) und seiner Seitentäler und an das Glonntaler Mühlenhandwerk, das heute freilich nur mehr in 4 Mühlen erhalten ist; vor Zeiten aber deren es 7 Sägmühlen gab, die Tag und Nacht gingen und für die Bauern mehrerer Bezirksämter zu arbeiten hatten. Durch die Zukehr der Baum- und Getreidefuhrwerke der Bauern aus dutzenden Gemeinden erhielt Glonn seine besondere Bedeutung als Mittelpunkt eines größeren Wirtschaftsgebietes. Das Mühlrad kann als gemeinschaftliches Symbol von Landwirtschaft und Handwerk gelten, die der Gemeinde Glonn von jeher das Gepräge gaben. Da die Bedeutung des Mühlenhandwerks aus den verschiedensten Gründen zurück gegangen ist, kann man das Mühlrad wohl auch als Andeutung einer historischen Vergangenheit gelten lassen, in der der Grund zur heutigen Entwicklung des Marktes Glonn gerade durch die besondere Bedeutung des Mühlenhandwerks gelegt wurde.

Glonn, eine 2 Jahrtausend alte Keltensiedelung, hat eine lange und bemerkenswerte Vergangenheit. Die unmittelbaren Sitze der alten Herrnsitze Zinneberg, Wildenholzen, Höhenrain u.a. hat auch Glonn oft in den

Bannkreis großer und wichtiger Begebenheiten gezogen.

Im einzelnen darf auf Herrn Pfarrer Niedermeiers
Chronik der Pfarrei Glonn hingewiesen werden.

Der Erinnerung der Vergangenheit soll das Glonner
Wappen dienen, uns durch diese Erinnerung der Väter
erhalten
Leben und Arbeit im Gedächtnis bleiben soll.

Glonn den 8. September 1931
bei Grafing

Hochverehrter Herr Professor!

Ihr geschätztes Schreiben vom 5. ds. mit Entwurf
des Wappensiegels für unsere Gemeinde erhalten.

Bei der gestern abgehaltenen Gemeinderatssitzung
fand der Entwurf bei allen Gemeinderatesmitgliedern
vollste Anerkennung und wurde einstimmig gutgeheißen
und genehmigt. Würde Sie nun höflichst bitten das
Weitere zu veranlassen.

Ich sende heute den Entwurf an das Bezirksamt
mit der Bitte um Genehmigung und Weiterleitung an
das Staatsministerium mit den von Ihnen aufgeführten
Gründen.

Ich darf wohl meiner persönlichen Freude über den
überaus gelungenen Entwurf Ausdruck geben und
bleibe Ihr sehr ergebener

Bayerns Großes Staatswappen: „Auf dem Schilde ruht die Volkskrone“

In Artikel 1 der Verfassung des Freistaates Bayern heißt es: „Die Landesfarben sind Weiß und Blau. Das Landeswappen wird durch Gesetz bestimmt.“ Vor 50 Jahren ist dieses Gesetz in Kraft getreten.

Bayern, seiner Fläche nach größtes Land der Bundesrepublik und in seinem Kernstück Altbaiern das älteste Staatengebilde im deutschen Raum überhaupt, besitzt ein Wappen, dessen Symbole sich durch Alter und Eigenständigkeit auszeichnen“, schrieb vor mehr als vier Jahrzehnten der Heraldiker Josef Klemens Stadler.

Das Mitte 1949 vom Landtag einstimmig beschlossene Gesetz über das Wappen des Freistaates Bayern hat als Neuerung als Symbol Gesamtbayerns das Rautenschild in der Mitte. Es stellt auch das „Kleine Staatswappen“ dar. Die übrigen Felder symbolisieren die bayerischen Stämme. Das weißblaue Herzstück war einst das Wappen der Grafen von Bogen und wurde von den Wittelsbachern übernommen, als sie nach dem Aussterben des Geschlechts im Jahr 1242 dessen Herrschaft übernahmen.

Der goldene Löwe auf schwarzem Grund war ursprünglich das Symbol der Pfalzgrafen bei Rhein und diente nach der Belehnung des bayerischen Herzogs Ludwig im Jahre 1214 mit der Pfalzgrafschaft jahrhundertlang als gemeinsames Kennzeichen der altbayerischen und pfälzischen Wittelsbacher. Heute steht der Pfälzer Löwe für den Regie-

rungsbezirk Oberpfalz. Der „Fränkische Rechen“ entstammt dem Wappen des Fürstbischofs von Würzburg und steht heute für die drei fränkischen Regierungsbezirke Oberfranken, Mittel-

Schwaben. Im Staatswappen vertreten sie den Regierungsbezirk Schwaben.

Bayerns Staatswappen dokumentiert folglich nicht nur uralte dynastische Verästlungen, es ist auch Ausdruck



Das Kurfürstliche Wappen von 1623.

Bilder (5): Bayerisches Hauptstaatsarchiv

franken und Unterfranken.

Der blaue Panther im weissen Wappenfeld wurde ursprünglich im Wappen der in Niederbayern ansässigen Pfalzgrafen von Ortenburg geführt und dann von den Wittelsbachern übernommen. Der Panther symbolisiert heute die altbayerischen Regierungsbezirke Oberbayern und Niederbayern.

Die drei übereinander stehenden Löwen sind das alte Wappen der Hohenstaufen, der einstigen Herzöge von

des modernen bayerischen Staates, wie er, anfangs ein Konglomerat heterogener Herrschaften, seit 1806 in dem Königreich Bayern zusammengewachsen ist.

Dieses Königreich von Napoleons Gnaden bedurfte natürlich einer neuen heraldischen Symbolik. Mit dem Entwurf wurde der Geheime Staatsarchivar von Pallhausen beauftragt. Am zweiten Weihnachtsfeiertag 1805 schrieb er seinem Landesherren: „Je einfacher dieses

Wappen ausfällt, desto schöner und nach der Absicht, welche mir Höchstdero Minister der auswärtigen Angelegenheiten eröffnet haben, desto passender würde es sein, wenn statt der vielen Wappenschilder und Symbole für dermal wenigstens nur ein einziges Hauptwappen, nemlich die blauen und silbernen Rauten, angenommen würde, in dessen Herz sich aber der abgetheilte Schild mit dem Reichsapfel und dem erzpälzgräflichen Löwen befände, oben auf dem Herzschild würde dann der Kurhut zu stehen kommen, über dem Hauptwappen aber würde die königliche Krone prangen ...“

Der Vorschlag, der noch unzählige Details enthielt, wurde durch Erlass vom 4. Januar 1806 genehmigt. Der Sohn von Max I. Joseph, Ludwig I., änderte 1835 das Wappen: „Das neue Königliche Wappen besteht aus einem quadrierten Schilde mit einem Herz- oder Mittelschilde, welche beide länglichte, unten zusammengehängte Vierecke bilden ...“ Und so blieb es bis zum Untergang der bayerischen Monarchie im November 1918, wenn es infolge der revolutionären Wirren auch noch kein neues, republikanisches Staatssymbol gab.

Prof. Otto Hupp, Altmeister der Heraldik, erhielt dafür 1923 den Auftrag, und er vergaß die Tradition nicht: König Ludwig I. habe 1835 Wert darauf gelegt, „in den Feldern des Wappens die verschiedenen Volksstämme Bayerns vertreten zu sehen“, schrieb Hupp und hielt sich an das historische Vorbild. Am 20. Juli 1923 erließ der Bayerische Landtag das „Gesetz über das Wappen des Freistaates Bayern“ und gab ihm das Prädikat „dringend“ auf den Weg, so dass es im „Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Bayern“ vom 27. November 1923 endlich auch veröffentlicht werden konnte.

Das Gesetz bestimmte:

„Das große bayerische Staatswappen besteht aus einem gevierten Schild; das erste Feld ist von Weiß (Silber) und Blau schräg-rechts ge-

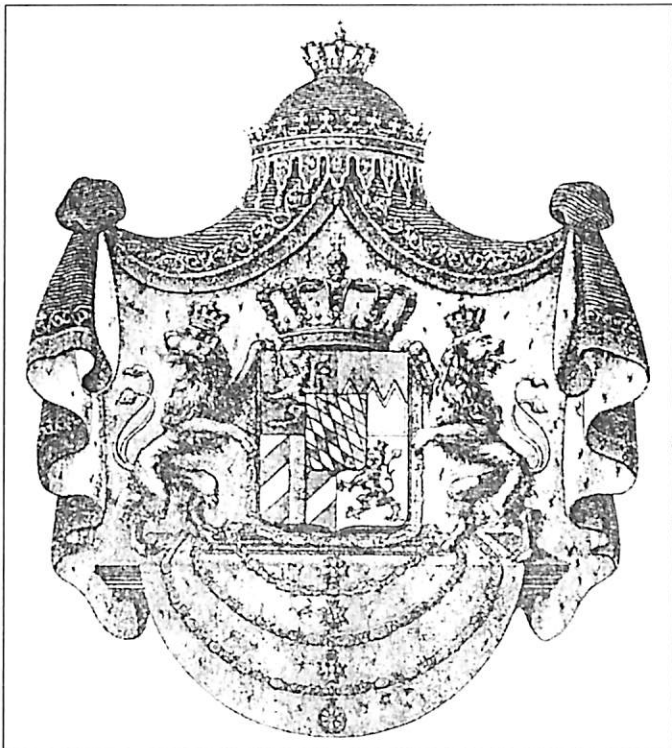
den Spitzen geteilt. Der Schild wird von zwei goldenen rot-bewehrten Löwen gehalten. Auf dem Schilde ruht eine Volkskrone; sie be-

Zehn Jahre nachdem Bayern eine „Volkskrone“ erhalten hatte, wehte nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten ein anderer

Rechtswirksamkeit erlangte. „Eigenartigerweise gibt es zu dem Gesetz über das Wappen des Freistaates Bayern keine Beschreibung, in der festge-



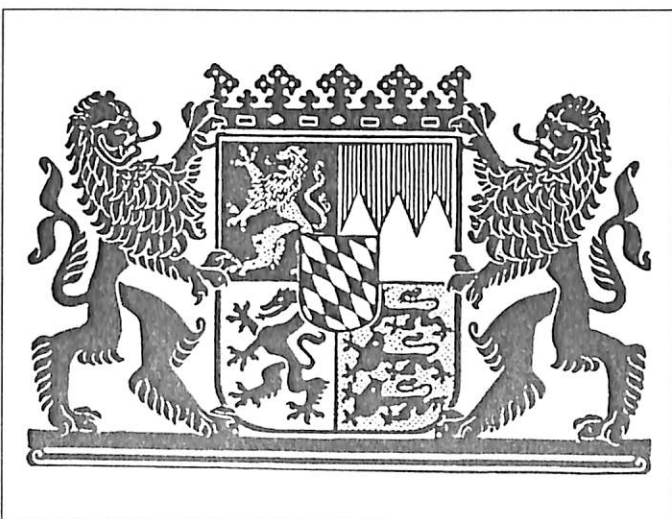
Erstes Wappen des Königreiches Bayern 1806.



Zweites Wappen des Königreiches Bayern 1835.



Erstes Wappen des Freistaates Bayern 1923.



Zweites Wappen des Freistaates Bayern 1950.

rautet; das zweite Feld zeigt in Schwarz einen goldenen rot-bewehrten Löwen; das dritte Feld enthält in Gold drei übereinander aus dem Spalte hervorbrechende hersehende rot-bewehrte schwarze Löwen; das vierte Feld ist von Rot und Weiß (Silber) mit drei aufsteigen-

steht aus einem mit Steinen geschmückten goldenen Reifen, der oben mit fünf ornamental Blättern besetzt ist. Das kleine bayerische Staatswappen besteht aus einem Weiß (Silber) und Blau schräg-rechts gerauteten Schild, auf dem die Volkskrone ruht.“

Wind. Doch das Symbol der Eigenständigkeit gab es noch bis 1936. Dann wurde Bayerns Staatswappen getilgt.

Das Wappengesetz vom 5. Juni 1950 wurde interessanterweise rückwirkend am 8. Dezember 1946 in Kraft gesetzt, als auch die neue Bayerische Verfassung

legt ist, welches Feld für welchen Stamm steht“, schreibt der Volkskundler Paul Ernst Rattelmüller. Doch das war offenbar vor fünfzig Jahren inzwischen allen so selbstverständlich, dass man wohl glaubte, auf eine Erläuterung verzichten zu können.

Peter Jakob Kock

Hochgeachteter Herr Bürgermeister!

Versprohenemassen erhalten Sie hiermit den Entwurf zu dem Wappensiegel der Gemeinde Glonn. Die heraldische Beschreibung desselben würde lauten: In Silber ein schwarzes Mühlrad, überhöht von einer rechts hin schwimmenden natürlichen Forelle. Durch den Entwurf Anklang beim Gemeinderat, so könnten Sie, mit der Begründung, dass die Sache aus besondern Gründen eilig sei, wohl schon daraufhin die Beschlüsse des Bezirksamts, bezw. des Hauptstaatsanwalts erlangen, die für das Ministerium benötigte Reingießung und deren Wiedergabe in Druck würde dann später aufgestellt werden können. Ich habe die Forelle doch lieber in der natürlichen Farbe gegeben, weil die sonst übliche, alt-heraldische rote Farbe desselben wohl zu auffallend wäre.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung

Bin ich

Ihr ergebener

Otto Hupp.



3. II 1949

Absender:

Wohnort:

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

9. Sept. 31.

Otto Hüpp.

Hofaufwangsstelle

Hochgeachteter Herr Bürgermeister !
Es freut mich, dass der Entwurf Anklang
gefunden hat. Da die Reisegewinnung kaum
zu erwarten ist, werden Sie mir viele
Stücke zuwenden müssen. Dann werden
Sie aber auch mich wenig warten lassen.

Postkarte

Archiv Glonn



Herrn

Bürgermeister

Ludwig Mayer

in Glonn

bei Grafing

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Nr. 968.

28. August 1931.

(Bitte in der Antwort Nummer und Betreff anzugeben!)

(Sernsprecher 24728, 24764)

An

den Gemeinderat

G l o n n.
b/ Grafing.

Betreff:
Gemeindewappen.

Zum Gesuch vom 21./27. August 1931.

Herr Oberarchivrat Dr. Alois Mitterwießer hat Ihre Anfrage wegen Erlangung eines Wappens an das Hauptstaatsarchiv München weitergegeben. Das Bestreben des Gemeinderates wird sicher von den zuständigen Behörden gefördert und anerkannt werden. Das Hauptstaatsarchiv München selbst entwirft niemals Wappen. Dafür wird Ihnen als Sachverständiger Herr Professor Otto Hupp in Schleißheim bei München empfohlen. Der Entwurf eines Wappens kostet im allgemeinen, je nach Umfang der Vorarbeiten, 60 - 100 RM. Der Gedanke ein Mühlrad in das Wappen aufzunehmen ist zu billigen. Doch müßte noch zum Ausdruck kommen, daß Glonn Markt und städtische Siedlung ist.

J.R.

F. Schröcker

München 26. 8. 31.

1273

Gemeinderat
28. AUG. 1931
Glonn

Archiv Glonn

Verehrter Herr Bürgermeister

Ihre Infob. von Brief v. 21. d. M. habe ich auch E. ggl.
Scheitbroschis weitergegeben. Es kann sein, daß die
wegen Lärmbelästigungen um 1 Monat auf
Aussicht gestellt werden müssen. Dem Besonderen Kopan
ist wohl nicht die Rede, und wenn G. Professor
Hepp in Schleißheim bezogen wird.

Mit besten Grüßen an Gn. Familienbesuch L.
bin ich

Ihr

H. Mitterwieser

Glonn bei Grafing den 21. August 1931

Sehr geehrter Herr Oberarchivrat !

Bei einer kürzlich stattgehabten Unterredung mit Herrn Professor Dr. Lebsche über den Rathausbau in Glonn wurde auch das Gebiet über Anbringung eines Wappens am neuen Rathaus ~~fest~~estireift. Da der Markt Glonn ein Wappen nicht besitzt, meinte H. Professor ein solches wäre doch zu bekommen und gab ~~mir~~ zu verstehen, daß er in dieser Angelegenheit schon mit Ihnen gesprochen hat. Herr Professor sprach sich auch dahin aus, um die Sache zu beschleunigen und den etwas langwierigen Weg durch die Behörden vermeiden zu können, daß wir uns direkt an Sie wenden sollten. Bei der gestrigen Gemeinderatssitzung zeigte es sich daß der Gemeinderat die Erlangung eines eigenen Wappens mit Freuden begrüßen würde. Da in Glonn ^{Lebsche hat mir mitzuteilen als Qualität} seit urdenklichen Zeiten und heute noch das Mühlenhandwerk blüht und eine vorherrschende Stellung einnimmt, wurde der Vorschlag von Herrn Professor Lebsche, ein Mühlrad als Wappen zu bekommen, einstimmig gutgeheissen.

Freilich, sollte die Anschaffung eines Wappens ziemliche Ausgaben verursachen, so wäre der Gemeinderat, wegen der in diesem Geschäftsjahr außerordentlich großen Ausgaben, Rathausbau und Erstellung einer neuen Wasserleitung, gezwungen, die Sache vorerst zurückzustellen.

Der Gemeinderat erlaubt sich nun an Sie heranzutreten mit der Bitte um Erstellung eines Entwurfes und Kostenanschlages, um Ersehen zu können, ob die Möglichkeit der Anschaffung eines Wappens gegeben ist oder nicht.

Verzeihen Sie bitte vielmals daß wir, ermuntert durch die Aussprache mit Herrn Professor Dr. Lebsche, auf so ungewöhnliche Art an Sie herantreten.

Für Ihre Bemühungen im Voraus herzlichsten Dank
zeichnet ergebenst

Gemeinderat Glonn b. Grafring

Mayer Symp.